

# Es lebe der ruhmreiche 50. Jahrestag der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

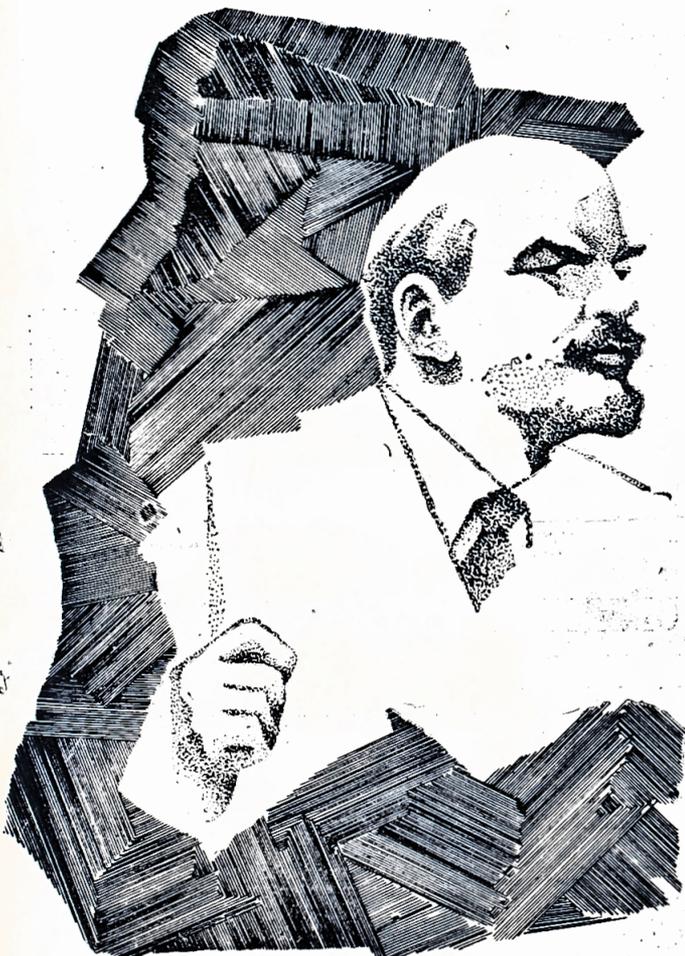
# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 7. November 1967

2. Jahrgang Nr. 221 (448)

Preis  
3 Kopeken



## Къ Гражданамъ Россіи.

Временное Правительство низложено. Государственная власть перешла въ руки органа Петроградскаго Совѣта Рабочихъ и Солдатскихъ Депутатовъ Военно-Револуціоннаго Комитета, стоящаго во главѣ Петроградскаго пролетаріата и гарнизона.

Дѣло, за которое боролся народъ: немедленное предложение демократическаго мира, отмена помещичьей собственности на землю, рабочій контроль надъ производствомъ, создание Совѣтскаго Правительства — это дѣло обезпечено.

ДА ЗДРАВСТВУЕТЪ РЕВОЛЮЦІЯ РАБОЧИХЪ, СОЛДАТЪ И КРЕСТЬЯНЪ!

Военно-Револуціонный Комитетъ  
при Петроградскомъ Совѣтѣ  
Рабочихъ и Солдатскихъ Депутатовъ

25 октября 1917 г. 10 ч. утра.

Rudolf JACQUEMIEN

## LENIN

Lenin! — wutschraubten die Zarengendarmen, jagende Wölfe auf menschlicher Spur.  
Lenin! — so flüsteren hoffend die Armen, niedergedrückt durch des Elends Tortur.  
Lenin? — bekreuzten sich Himmelspropheten, Bannbüche schleudernd an „heiligem Ort“.  
Lenin! — frohlockten Putilowproleten, atemlos lauschend dem Leninschen Wort.  
Lenin? — so höhnten die Supergescheiten, die sich so klug damals wählten und groß.  
Lenin! — durchflog es die russischen Weiten, als im Oktober der Volkssturm brach los.  
Lenin? — „Ein Träumer im nachtdunklen Rußland!“  
Er aber feilte am Plan GOELRO.  
Lenin! — Sein Name flammt heut überm Flußband sieghaft an Staudämmen, sonnlichterloh.  
Lenin! — Sein Bild, aus der Zeitung geschnitten, jenseits der Grenzen an ärmlicher Wand...  
Lenin! — Er schreitet mit ehernen Schritten allgegenwärtig durchs heimische Land.  
Lenin! — so schwören im Herzen wir leise, wenn er, wo immer, den Blicken ersteht.  
Lenin! — Wie war er doch gütig und weise, er, dessen Geist uns lebendig durchweht.  
Lenin! — dröhnt siegreich das Lied der Traktoren, (längst ist verwirklicht sein tollkühner Traum!)  
Lenin! — so funkeln der Welt in die Ohren unsere Sterne aus kosmischem Raum!

## INFORMATIONSMITTEILUNG

### Über die Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

In Alma-Ata, im Sportpalast namens 50. Jahrestag des Oktober, fand am 6. November 1967 eine gemeinsame Festsitzung des ZK der KP Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, geleitet vom 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt, an der die Mitglieder des Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteikomitees sowie die Werkstätten- und Stadtsovjets, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und der Sowjetarmee teilnahmen.

Im Präsidium der Festsitzung befanden sich der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, die Genossen M. B. Bejsabajew, A. M. Warijanjan, S. N. Inaschew, G. A. Koslow, S. B. Nijasbekow, W. N. Tlow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasach-

stans, die Genossen A. A. Askarow, K. M. Stimakow, I. G. Slaschnew, Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Die Festsitzung eröffnete das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Genosse S. B. Nijasbekow.

Es erklingen die Staatshymnen der UdSSR und der Kasachischen SSR. Mit großer Begeisterung wird das Politbüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Festsitzung gewählt.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Genosse S. B. Nijasbekow teilt mit, daß sowohl die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik wie auch alle Gebiete der Republik mit Gedenkfeiern des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der

UdSSR und des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften aus gezeichnet worden sind.

Der zweite Held der Sowjetunion Genosse T. J. Begeldinow, die Helden der Sozialistischen Arbeit N. N. Golowatzki, S. Dauletkalijew, A. I. Kirejew, M. T. Kasybekow, S. Tulendinowa und der Maschinist des Karagandaer Zementwerks L. I. Tschawgun tragen die Gedenkflagge des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften in den Saal. In den Saal wird auch die Gedenkflagge des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften für das Gebiet Alma-Ata getragen. Alle erheben sich, Beifall rausch.

Mit dem Referat „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevo-

lution“ trat der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew auf.

An der Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beteiligten sich die Mitglieder des ZK der KP Kasachstans, Kandidaten des ZK der KP Kasachstans, Mitglieder der Revisionskommission der KP Kasachstans, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglieder des Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteikomitees, Deputierte des Gebietssovjets und des Stadtsovjets der Werktätigendepulierten, aktive Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges, Vertreter der gesellschaftlichen Organisations ILO n n, Kämpfer der Sowjetarmee, Persönlichkeiten der Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Es ertönen die Trompeten der Leninschen Pioniere. Unter dem Beifall des ganzen Saales schreiten die Pioniere herein. Die Pioniere wenden sich mit Grußworten an das Zentralkomitee der KP Kasachstans und den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Die Teilnehmer der Festsitzung werden auch von den Kämpfern der Alma-Ataer Garnison begrüßt.

Mit großer Begeisterung wird auf der Festsitzung ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR angenommen.

Die Festsitzung findet mit dem Gesang der Partehymne, der Internationale, ihren Abschluß.

Nach der Festsitzung fand ein großes Konzert unter Beteiligung von Vertreter Künstlern und Teilnehmern der Laienkunst statt.

(KasTAG)



# Fünfzig Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution

Referat des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans Genossen D. A. KUNAJEW auf der Festsitzung in Alma-Ata am 6. November 1967

Werte Genossen, Freunde!

Heute ist für uns alle ein großer, lichter Feiertag. Es ist ein besonderer froher und feierlicher Fest, es zieht das Fazit unseres halbjährhundertlangen Kampfes für die große Sache Lenins!

Es ist ein Fest der Freundschaft und der Brüderlichkeit aller Sowjetvölker, die hoch und in Ehren würdig das unsterbliche Banner des Marxismus-Leninismus, das Banner des Kommunismus tragen!

Es ist ein Fest aller unserer ausländischen Freunde, Klassenkämpfer für die sozialen Fortschritt, aller Unterdrückten und Entbehrten, all jener, die noch unter dem Joch des Kapitals und der kolonialen Sklaverei stöhnen!

Es ist ein Fest der ganzen fortschrittlichen Menschheit!

Es ist das Fest der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die die Welt nicht nur bis in ihre Grundfesten erschütterte, sondern sie auch von Grund auf veränderte. Das Leben vieler Völker und Länder umgestaltete, Millionen Menschen den einzig richtigen Weg zur Blüte und zum Glück zeigte!

„Erlauben Sie mir, teure Genossen, im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums der Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR Sie, und in Ihrer Person alle Werktätigen des ordnungsgemäßen sowjetischen Kasachstans zum glorreichen 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu beglückwünschen!“

Erlauben Sie mir, Sie zum 50. Jahrestag des Ersten Arbeiter- und Bauernstaates der Welt, zum 50. Jahrestag des Landes der Sowjetvölker, der Heimat der menschlichen Ideen in unserem Lande zu beglückwünschen!

Das Fest des 50. Jahrestages begeben in diesen Tagen feierlich alle Sowjetmenschen, alle Werktätigen auf dem Erdenball. Am 3. und 4. November hat in der Hauptstadt unserer Heimat, in Moskau eine feierliche Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Obersten Sowjets der UdSSR gemeinsam mit dem Obersten Sowjet der Russischen Föderation stattgefunden. In dem Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Genossen L. I. Breschnew wurde das Fazit des titanischen Kampfes des Sowjetvolkes für den Triumph der menschlichen Ideen in unserem Lande gezogen.

Das war ein markantes, bewegendes Ereignis, das die Herzen der Vertreter der Werktätigen unseres Landes, unserer ausländischen Mitstreiter im Kampf für die Sache Lenins, aller ehrlichen Menschen aller Kontinente.

Bei dem Anhören des Referats des Genossen Breschnew über den Vertreter der Bruderrepubliken, der Sendboten der kommunistischen und Arbeiterparteien, die aus 95 Ländern der Welt gekommen waren, verspürte jeder der Anwesenden im Inneren ein großes Aufbegehren, ein besonderes Interesse, eine besondere Freude für das große Sowjetvolk, Stolz auf es und seine kommunistische Partei, auf jene grandiosen Taten, die in unserem Lande und in den anderen Ländern der Welt im vergangenen Halbjahrhundert vorgenommen sind.

Die Festtage in Moskau wurden zu einer wunderbaren, eindrucksvollen Demonstration der Liebe und Anerkennung für das Sowjetvolk, das im Namen des Glücks aller Menschen der Welt eine titanische Heldentat vollbrachte, zu einer Demonstration der rückhaltlosen Ergebnisheit der Kommunistischen Partei und ihrem Leninischen Zentralkomitee, unserer Großen Sowjetheimat und der Sowjetregierung.

Genossen! Jeder Oktoberjahrestag — das ist wie ein neuer Meilenstein auf unserem heroischen und rühmlichen Weg, eine neue Stufe im Kampf für den Triumph der kommunistischen Ideale. Aber dieser Jahrestag ist ein besonderer. Wir begehen das fünfzigste, das „goldene“ Jubiläum des Sowjetstaates. Und wir haben heute allen Grund dafür, ein Gefühl besonderen Stolzes zu empfinden, weil das Sowjetvolk seine ehrenvolle und edle Rolle des Kundschafters und der Avantgarde bei der Bahnung eines neuen Weges der gesellschaftlichen Entwicklung eines unvorstelligen Weges in die lichte Zukunft in Ehren erfüllte und erfüllt. Gerade das Sowjetvolk und kein anderes verwandelte als der Mensch die kühnsten Träume der vorgeschrittenen Menschheit in die Realität und in lebendige Wirklichkeit. Das Land, das in der Vergangenheit die Verkörperung der Rückständigkeit und der Armut war, steht heute erneut, mächtig und unbesiegt da.

Viele Revolutionen kennt die Geschichte, doch nicht eine von ihnen kann sich ihrer Bedeutung und ihren Folgen nach mit dem Oktober messen, denn nicht ein Ereignis in der Weltgeschichte brachte so tief die Lebensgrundlagen der Völker, hatte einen so mächtigen, unwandelbaren Einfluß auf den ganzen Gang der Weltgeschichte, wie die Große Sozialistische Oktoberrevolution.

Diese erste siegreiche Revolution, proletarisch ihrem Wesen nach, war gleichzeitig eine tiefverwurzelte Volksrevolution. Sie war keine Palastrevolution, sondern die höchste Ausprägung des Kampfes des durch die Ausbeutung erschöpften werktätigen Volkes, an dessen Spitze die vorgeschrittenen marxistisch-leninistische Partei stand, sie war der Ausdruck eines mächtigen Massenprotestes gegen die unerträgliche Unterdrückung seitens des Kapitals.

Während die Gutsbesitzer und die Bourgeoisie und darunter auch die Zarenstratzen und anderes Stoppelhandels sich an mächtigem Luxus ergötzen und ein sorgloses Stulleben führten, litten Millionen Werktätige, Arbeiter und Bauern unerhörte Not und Qualen. Die Lage des vorrevolutionären russischen Dorfes charakterisierte, wo 80 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes lebte, schrieb W. I. Lenin, daß das elendeste Lebensniveau gebräuchlich wurde, zusammen mit dem Vieh hauste, sich in Lumpen kleidete, sich von Meide ernährte. Die Bauern lebten ständlich starben zu Zehntausenden durch Hunger und Epidemien.

Der erste Muehik kämpfte, die letzten Kräfte anstrengend, allein stehend gegen die schwarze Not, gegen die Hunger und Kälte. Im Jahre 1911 hungerten 30 Millionen Menschen, in vielen Dörfern starb die Hälfte der Bauernfamilien aus.

Nicht besser war auch die Lage der Arbeiter.

In Rußland hatten sich im Jahre 1917 die sozialen Konflikte bis zum äußersten verschärft: Armut und Rechtslosigkeit des Proletariats, Landlosigkeit und Schuldenjoch der Bauern, Unterdrückung und Rückständigkeit der kleinen Nationalitäten, zahllose Leiden des Volkes, das in das imperialistische Gemetzel gestürzt worden war. Nur die Revolution konnte diese unvorstelligen Probleme lösen.

Dann schlug die Stunde der Befreiung. Über das Land brauste das reinigende Gewitter des Oktober, der die gesellschaftliche Ordnung der Ausbeutung und Unterdrückung zerschlug und hinwegfegte. Die Macht des werktätigen Volkes, die Macht der Sowjets verkündete.

Die historische Mission des Totengräbers der alten Ausbeutergesellschaft und des Schöpfers der neuen, sozialistischen Gesellschaft wurde der Arbeiterklasse, im Bündnis mit der Bauernschaft, warf sie die Ketten der Sklaverei ab und betrat festen Schrittes einen neuen, noch von niemand erforschten Weg. Indem er sich Front des imperialistischen Rußlands durchbrach, errichtete der große Oktober zum ersten Mal in der Geschichte die Diktatur des Proletariats. Ein neuer Staatsstypus wurde geschaffen — der sozialistische Sowjetstaat, der Wege einer neuen Demokratie, der Demokratie aller Werktätigen, nachdem sie das System der Ausbeuter gestürzt und die wahrhafte Volksmacht gegen die innere Konterrevolution und die ausländischen Interventionen behauptet hatten, begannen die Sowjetmenschen mit dem Aufbau des Sozialismus.

Vom Gipfel des fünfzigsten Jahrestages den von uns, den Erstenredner der neuen Welt, den Weg der Revolution, den Weg der Überwindung und Verwirklichung unserer großen Befreiung und patriotischen Stolz auf unsere Heimat, auf unser Volk, das die vom großen Oktober entzündete Fackel des Sozialismus hoch über dem Planeten erhoben hat.

Immer wird uns heilig bleiben die Erinnerung an die Bolschewiki-Leninisten, die Helden des Oktober und des Bürgerkrieges, all jener, die in jenen Jahren, schweren, von der Romantik der Kämpfe umgebenen Jahren für den Sieg des Sozialismus, für die Stärkung der Macht des jungen sozialistischen Vaterlandes gekämpft haben.

Wir sind mit Recht stolz auf die rühmlichen Errungenschaften, die in erbitterten Klassenschlachten und in hartnäckiger Arbeit erzielt wurden, und dabei erfüllt uns Sowjetmenschen ein Gefühl höchster Anerkennung und grenzenloser Liebe zu unserem Steuermann — der Kommunistischen Partei. Der Sieg der Revolution im Oktober 1917 war eine wahrhaft historische Heldentat der Leninischen Partei, das Resultat ihrer kolossalen theoretischen, politischen und organisatorischen Tätigkeit. Von Lenin geschaffen und erzogen, nahm unsere Partei alle Ehrliche und Denkende, Mütige und Aufopfernde in sich auf, was Generationen von Revolutionären gesammelt hatten, angefangen von Raditschew und den Dekabristen, Tschernyschewski und den Helden der Pariser Kommune.

Die Errungenschaften des Sozialismus sind untrennbar mit dem Namen Lenins, des großen Fortführers der Sache von Marx und Engels verbunden. Lenin war ein genialer Denker und Umgestalter, ein großer Theoretiker, Strategie und Praktiker der Revolution. Er war der Führer nicht nur der russischen, sondern auch der internationalen Arbeiterklasse, der Führer der Werktätigen der ganzen Welt. Aus seinem Boden spieß man das Pochen des Volksherzens, und aus jeder Stelle seiner Werke hört man die Stimme der unterdrückten Massen, die auf die soziale Befreiung drängen. Und heute lauschen wir voller Dankbarkeit der Leninischen Stimme, die sich an unsere Epoche wendet. Die unsterblichen Leninischen Ideen begehren neue und neue Generationen von Menschen, die die soziale Umgestaltung der Welt einleiten.

Da wir das halbjährhundertjährige Jubiläum des Oktober

begehen, zollen wir wieder und wieder liebevolle und Bewunderung unserem Führer, der sein ganzes Leben vom Volke lernte und das Volk die Weisheit des Lebens erlernte. Seinen Gedanken und Taten gegenüber ist die Zeit machtlos. Sie werden die Jahrhundert überdauern.

Lenin und die Partei sind eins. Wie treffend sagte doch der Dichter:

„Wir sagen — Lenin, und meinen — die Partei. Wir sagen — Partei, und meinen — Lenin.“

W. I. Lenin erarbeitete ein allseitiges Programm des wirtschaftlichen Aufbaus, der Reorganisation der ganzen Wirtschaft des Landes auf sozialistischer Grundlage, der Hebung des Lebensstandards und des Kulturlevels der Sowjetvölker. Die großen Wege der Lösung der Aufgaben, die sich auf dem Weg des Aufbaus der neuen Gesellschaft vor dem Sowjetvolk erhoben, sah Lenin und die Partei in der erfolgreichen Verwirklichung des Planes der Industrialisierung des Landes, der Kooperierung der Landwirtschaft und in der Durchführung der Kulturrevolution.

Die Weisungen Lenins wurden ins Leben umgesetzt in scharfem Kampf gegen die Abenteuerer und Phrasenreder, gegen die Trotzkisten, rechten Opportunisten, Nationalisten, die einen anderen Minimalismus vordrängten, die sich auf die Reste der Bourgeoisie und der internationalen Konterrevolution stützten. Unsere ideologischen Gegner schlugen uns vor, Ideen der Industrialisierung des Sozialismus in einem Lande zu entsagen und faktisch auf den kapitalistischen Weg zurückzukehren. Die Partei lehnte diese Kapitulationsvorschläge ab. Man bot uns ultrarevolutionäre Ideen verschiedener Art an, die unvermeidlich zum Scheitern und zur Kompromittierung der Ideen des Sozialismus geführt hätten. Die Partei lehnte auch diese abenteuerliche Politik ab. Fest und sicher führte sie das Volk auf dem Leninischen Weg des Aufbaus des Sozialismus.

Unerhörte schwer waren unsere ersten Schritte. Das Land war bis zum äußersten ausgezehrt. Man muß im Auge behalten, daß Rußland in den Jahren 1914 bis 1920 in im Krieg geblieben, durch Inflation und Inflationen umgebenen und an Invaliden ungefähr 19 Millionen Menschen der arbeitsfähigen Bevölkerung verloren hatte. Die Betriebe standen oder arbeiteten nur zur Hälfte, zu einem Viertel ihrer Kapazität. Das Transportwesen war in Verfall geraten. Es gab keine Rohstoffe, die Städte blieben ohne Heizmaterial. Im Lande wütheten Hunger und Not.

Doch unser Volk, das Lenin und die Partei mit Bewunderung und Vertrauen strengte alle seine Kräfte an und ging mit Begeisterung an die Umgestaltung Rußlands.

Schon die ersten Schritte der jungen Sowjetrepublik waren ein großer Flut von Verurteilungen und Haß seitens der Besitzenden, und tiefe Bewunderung und Sympathie bei allen ehrlichen Menschen in den Ländern des Kapitals hervor.

Der Herrorragende Sohn der Revolution, Anatole France, sprach im Jahre 1923 Worte voller Bewunderung: „Wenn es in Europa noch Freunde der Gerechtigkeit gibt, müssen sie sich ehrerbietig verneigen vor dem großen Flut von Verurteilungen und Haß seitens der Besitzenden, die in den ersten Jahrhunderten der Welt den ersten Versuch einer Macht brachte, die vom Volk und für das Volk getrieben war.“

Die Imperialisten versuchten tollwütig, den siegreichen Vormarsch des Sozialismus aufzuhalten. Ihre Anstrengungen waren vergeblich.

Im Ergebnis gewaltiger revolutionärer Umwandlungen starb das alte Rußland, wurde das neue, sozialistische Rußland geboren. Alle Ausbeuterlassen im Lande wurden liquidiert. Die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz bildeten eine einheitliche und festgefügte Gesellschaft. Die Gemeinsamkeit ihrer Interessen diente als Grundlage der unerschütterlichen ideologisch-politischen und moralischen Einheit des Sowjetvolkes. Diese unzertrennbare Einheit half im Verlauf unserer ganzen halbjährhundertlangen Geschichte erfolgreich alle, selbst die schwierigsten und schwersten Aufgaben lösen, die das Leben uns stellte.

In 50 Jahren hat das Sowjetland einen Weg zurückgelegt, der Jahrhunderten gleichkommt, einen gigantischen Weg des Kampfes und der Siege. Das war der Weg von der Gutbesitzer-Kapitalistengesellschaft zu einer Gesellschaft, die keine Ausbeutung kennt; von der politischen Unterdrückung der Werktätigen — zur sozialistischen Demokratie; von der nationalen Unterdrückung der Völker — zu ihrer Freiheit und Gleichheit; von der Unterdrückung der Frauen — zu ihrer vollen Gleichberechtigung mit den Männern; von der wirtschaftlich-ökonomischen Rückständigkeit — zu modernen Industrie und zur mechanisierten kollektiven Landwirtschaft; vom Analphabetentum — zu einem allgemeinen Studium der Volkshochschulen, der Wissenschaft und Kultur.

Der vollständige und endgültige Sieg des Sozialismus in unserem Lande — das ist das Hauptresultat der revolutionären Wandlungen. Die Tätigkeit des Sowjetvolkes unter der Führung der Kommunistischen Partei, jetzt, da der halbjährhundertlange Weg des Kampfes für

ein neues Leben hinter uns liegt, können wir den Werktätigen der Welt, der ganzen Menschheit mit Stolz sagen: Ganze Generationen des Sowjetvolkes haben nicht umsonst gearbeitet und gekämpft! Wir haben gesiegt und unser Sieg ist von welthistorischer Bedeutung. Welche Lebenssphäre der sozialistischen Gesellschaft wir auch nehmen — die wirtschaftliche, soziale, politische oder geistige — in jeder von ihnen wurden in dem vergangenen Halbjahrhundert kolossale Erfolge erzielt.

Rußland, einst durch die Allherrschaft des Zarenismus gefesselt, um hundert Jahre hinter den führenden kapitalistischen Ländern zurückgefallen, hat nun fünf Jahrzehnte später, von denen noch zwanzig Jahre auf die ihm aufgezogenen Kriege und den Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft entfallen, dem Niveau der Industrieproduktion nach, fest den zweiten Platz in der Welt eingenommen, und auf einigen wichtigsten Gebieten der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik die entwickeltesten Länder der Welt hinter sich gelassen. Tatsächlich, der große Oktober hat eine neue Epoche eröffnet, in der die Geschichte mit der Schnelligkeit einer Lokomotive vorwärtsstürmt.

50 Jahre... Selbst im Vergleich mit einem Menschenleben ist das keine sehr große Frist. In der Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklung jedoch ist das ganz wenig.

Um sich die Größe der Heldentat des Sowjetvolkes, die Größe des „sozialistischen Wanders“ anschaulicher vorzustellen, muß man sich erinnern, daß England für seine Verwandlung in ein Industrie- und Handelsland mehr als drei Jahrhunderte benötigte, Frankreich und die Vereinigten Staaten brauchten dazu über zweihundert Jahre.

Die Sowjetunion benötigte weniger als fünf Jahrzehnte, um zum ersten kosmischen Macht und zum zweiten Industrieland der Welt zu werden. Das wahrhaft mächtige und reiche Rußland, von dem Wladimir Iljitsch beim Morgenrot der Sowjetmacht träumte, ist Wirklichkeit geworden. Und dabei hat das Volk sich nur auf seine eigenen Kräfte gestützt, ohne jegliche Hilfe von außen.

Wir haben uns nicht vor dem reichen Onkel jenseits des Ozeans gedemütigt, haben nicht an die Türen der schweizer und der französischen Banken geklopft. Alles, was im Lande der Sowjets geschaffen worden ist, wurde von den Händen unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschaffen.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.

Unser Volk mußte den Riemern enger schmallen, schlecht bezahlt und schlecht gekleidet gehen, die Hände unserer Arbeiter, Bauern und der Intelligenz geschafften.





# Ruhm dem Großen Oktober! Ruhm dem Sowjetvolk!

## Hüttenreich Kasachstan

Hell leuchten in der Steppe Sary-Arka die Lichter der Kasachstanischen Magnitka. Tag und Nacht herrscht in den auf hundert Quadratkilometer sich erstreckenden Werken. Hallen und Baustellen regen Betriebsamkeit. Hier wirken Tausende Hochöfen und Stahlgießerei, Walzwerke und Chemiewerke, Energiewerke und Eisenbahnen, Bau- und Montagearbeiter.

Nach in den ersten Planjahrfünftens stellte die Kommunistische Partei die Aufgabe, im Osten des Landes mit allen Mitteln die Industrie zu entwickeln. Schon die damals in Angriff genommenen Forschungen ergaben, daß zu einer dieser Industriebasen Zentralkasachstans mit seinen unermesslichen Vorräten an eisenreichen Erzen bei Atassu, Sokolowka-Sarbai und anderen Orten und mit der vorzüglichen Kokskohle des Karagandaer Beckens werden muß.

In den fünfziger Jahren ging man nach gründlicher Vorbereitung an die praktische Lösung dieser Aufgabe heran. Das ganze Land half das Karagandaer Hüttenwerk zu schaffen, das nun mit Recht als Kasachstanische Magnitka bezeichnet wird. Auf diesem großen Bauvorhaben fanden sich Tausende Jungens und Mädchen mit Einweisung des Leninschen Komsomol ein. Mehr als 600 Betriebe schickten Erzeugnisse an diese Baustelle, mehr als hundert Projektinstitutionen wirkten an der Projektierung mit. Die einst menschenleere Steppe erweckten die Stimmen der Angehörigen von 50 Nationalitäten. Seite an Seite mit den sowjetischen Komsomolzen

arbeiteten Vertreter des brüderlichen Bulgarien — Mitglieder des Dimitrow-Jugendverbandes.

Im Juni 1960 feierte das ganze Land den Geburtstag des Hüttenreichs Kasachstans: der Hochöfen „40 Jahre LKJV“ lieferte das erste kasachstanische Roh Eisen. Nach einem Jahr nahm ein zweiter Hochöfen den Betrieb auf. 1964 folgte der dritte Betrieb, während der Tagung des XXIII. Parteitags die Blockwalzstraße „1150“. Inzwischen wurde die Kokszeugung aufgenommen.

Heute liefert das Hüttenwerk eine Produktion von 40 Benennungen. Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht lieferte es an die Maschinenbauer Hunderte Güterzüge überplanmäßigen Roh Eisens und Walzguts und an die Landwirte des Neulands Düngemittel. Schon zum 20. Oktober lösten die Hüttenwerke die Aufgaben des Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Von dem Arbeitsrum der Werktätigen der Kasachstanischen Magnitka zeugt die Gedenktafel des ZK der KP Kasachstans des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republik-Gewerkschaftsrats.

Diesen Arbeitsrum verkörpern und mehrern die Stahlgießerei Stanislaw Kasanski, Sultan Kanow und Kornelius Primak; die Hochöfen Tjulegen Adamjupow und Dmitri Odegow; der Gerätewart des Koks-Chemiebetriebs Wladimir Fomenko und Tausende ihrer Arbeitskollegen.

Von gewaltiger Bedeutung für die weitere Entwicklung der kasachstanischen Magnitka und der Ökonomie der Republik überhaupt wird das unikale Blechwalzwerk „1700“ sein. Dieses Walzwerk ist am Vorabend des 50. Jubiläums der Sowjetmacht zur Probe angelaufen. Es wurde in einer außergewöhnlich kurzen Frist gebaut und hat in der Republik nicht seinesgleichen. Der Leser kann von ihm eine ungefähre Vorstellung bekommen, wenn er erfährt, daß das Hauptgebäude ein Kilometer lang ist und die 26-Tonnen Stahlbarren mit der Geschwindigkeit eines D-Zugs in weniger als einer Minute zu Stahlblech gewalzt werden.

Während des Planjahrfünftens werden in unserem Hüttenwerk neue Abteilungen und Betriebe, die nach dem letzten Wort der Technik ausgerüstet werden, die Produktion aufnehmen. Das wer-

...beim Wirtschaftsaufbau ist vom Standpunkt auszugehen, daß die UdSSR aus einem Land, das Maschinen und Ausrüstungen einführt, in ein Land verwandelt wird, das Maschinen und Ausrüstungen erzeugt, damit die UdSSR unter den Bedingungen der kapitalistischen Umkreisung keinesfalls zu einem Anhängsel der kapitalistischen Weltwirtschaft wird, sondern eine selbständige Wirtschaftseinheit darstellt, die auf sozialistische Weise aufgebaut und fähig ist, mit ihrem ökonomischen Wachstum als ein mächtiges Mittel der Revolutionisierung der Arbeiter aller Länder und der unterdrückten Völker der Kolonien und Halbkolonien zu dienen.

(Aus dem Beschluß des XIV. Parteitags der KPdSU (B))

den die zweite Baufolge des Walzwerks „1700“ (Kaltwalzen), die Sauerstoff-Konverterhalle (die solche leistungsstarke Anlagen haben wird, wie sie die Weltpraxis bisher nicht kannte), ferner ein neuer Riesenhochofen, zwei Koksöfenbatterien und andere Hilfsbetriebe sein. Überhaupt wird während des Planjahrfünftens in unserem Werk mehr als im vorhergehenden Jahrzehnt gebaut werden.

So wird das Karagandaer Hüttenwerk bis 1970 zu einem gewinnbringenden Betrieb, der dem Staat jährlich viele Millionen Rubel ersparen wird. Die während des Planjahrfünftens für den Bau aufzubringenden Mittel werden in 6-7 Jahren erwirtschaftet sein.

Die Hüttenwerke der Kasachstanischen Magnitka haben sich das Ziel gesetzt, nicht nur den besten, sondern auch den billigsten Stahl in der Sowjetunion zu produzieren. Der Weg zu diesem Ziel führt über die nahen und zugänglichen Roh- und Heizstoffe, den Höchststand der Technik und der Technologie, die Konzentration der Produktion und in erster Linie über die große Schaffenslust der Hochöfen, Stahlgießerei und Walzwerke, aller Werktätigen des Hüttenreichs Kasachstans, die mit neuem Tatendrang in das zweite Halbjahrhundert der Sowjetmacht eintreten.

W. KAUTZ,  
stellvertretender Direktor des Karagandaer Hüttenwerks.

## Damals erblühten die Schneeglöckchen

Das Telegramm überholte den langsam zum Ural kriechenden Zug. „Aus Petrowgrad nach Semipalatinsk ist eine Partei-Übersiedler der russischen Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauern, 400 Mann stark, abgefahren. Erweist Unterstützung.“

Hinter der Uralgebirgskette lag auch schon der Frühling ein. Der vorerst nicht schreckliche, sondern vorerst noch friedliche, freundliche Frühling des Jahres 1918. So schien es wenigstens äußerlich, so wünschte man es.

Mit dem Zug fuhren ganze Familien. Auf immer.

Wenn der Zug in der Steppe an kleinen Zwischenstationen hielt, sammelten die Kinder Schneeglöckchen, deren es in diesem Jahr besonders viel gab. Sie wuchsen direkt zwischen den Eisenhahnschwellen, bahnten sich den Weg durch den fest gepackten Steinschotter... Zarte und doch so starke Blümchen.

Die Arbeiter des Obuchowsker und des Semjankowsker Werks, später auch des Porchowsker und des Baltischen Werks fuhren nach Kasachstan, um die Bauern dort zu lehren, gemeinsam zu arbeiten, den Vorteil der kollektiven Arbeit vor der individuellen zu beweisen. Das russische Proletariat sollte durch sein Beispiel das Privateigentum der Bauern entziehen.

Darüber sprach Wladimir Iljitsch Lenin während des Treffens mit den Mitgliedern der „Ersten Russischen Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauern“. Am 30. Januar (12. Februar nach altem Stil) des Jahres 1918 schrieb Lenin an das Volkskommissariat für Landwirtschaft: „Helfen Sie bitte den Überbringer mit Rat und Anweisungen (1. Russische Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauern), wie und wo sie Land bekommen können.“

Es ist ein großartiger Anfang, unterstützen Sie ihn auf jegliche Art.“

Die erste Kommunisten sollten die theoretischen Voraussetzungen von Wladimir Iljitsch über die Kollektivierung des Bauerntums

praktisch beweisen. Noch vor dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, am 27. April 1917, sagte Lenin auf der Petrograder Stadtkonferenz der SDAPR (B): „Mit der Nationalisierung des Grund und Bodens kann sich die Bourgeoisie abfinden, wenn die Bauern von Grund und Boden Besitz ergreifen. Wir als proletarische Partei müssen sagen, daß der Boden allein noch nicht satt macht. Um ihn bearbeiten zu können, wird man folglich die Kommune schaffen müssen. Wir müssen Zentralisten sein, es gibt jedoch Momente, wo diese Aufgabe an Ort und Stelle gelöst werden muß, wir müssen den einzelnen Orten das Maximum an Initiative lassen. Die Kadetten handeln bereits wie Kadetten. Sie sagen der Bauernschaft: „Wartet auf die konstituierende Versammlung“. Nur unsere Partei stellt Lösungen auf, die die Revolution wirklich vorantreiben. Die Sowjets der Arbeiterdeputierten können die Bauernschaft in die Kommune schaffen. Die Frage ist nur, ob das Proletariat genügend organisiert sein wird, das kann man aber nicht im voraus berechnen, man muß aus der Praxis lernen.“

Die Gründung der Kommune „Erste Russische Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauern“ war eines der prägnantesten Beispiele des Kampfes des Proletariats für die neue Lebensweise. Die Kommune wurde am Irtysh-Ufer unweit der Stadt Ust-Kamenogorsk gegründet. Ihr gegenüber am anderen Flußufer befand sich das Zentrum der Zweiten Russischen Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauern“, die von den Arbeitern des Semjankowsker Werks gegründet wurde.

Schon einige Monate später, im Juli 1918, schrieb das Petrograder Überwachungsamt: „Die Überlebendungskommunen sind eine neue Erscheinung, äußerst interessant im Alltagsleben und äußerst nützlich für die Entwicklung der Volkswirtschaft Sibiriens. Aus eigener Initiative werden Arbeitswiderstandsfähigen unternehmungslustigen Menschen gegründet, die durch die gemeinsame Idee verbunden sind,

ein hoch entwickeltes Schöpfungsgefühl besitzen und sich bewußt zur Sache der Arbeit verhalten.“

Die Obuchowen waren bestrebt, die Ideen des Oktober bis in die weiten Randgebiete Rußlands zu bringen.

In ihrem Artikel „Wie die Petrograder Arbeiter auf Iljitschs Rat in das ferne Kasachstan fuhren“ schrieb Nadeschda Konstantinowna Krupskaja: „Der heiß erbrannte Bürgerkrieg verhinderte die Entfaltung der Initiative der Petrograder Arbeiter. Jedoch die von den Obuchowen und Semjankowen Arbeitern begonnene Sache ist nicht zugrundegegangen, die Kolchos siegen in unserem Sowjetland.“

Die Ostkasachstaner Kommunen der Petrograder Arbeiter erlagen den Säbelhieben der Koltshakbanen. Jedoch die historischen Erfahrungen dieser Kommunen gingen in die Geschichte ein. Sie waren Verkünder der sozialen Umwandlungen im Dorf, jene Blumen, die die Menschen als erste nach dem langen und rauhen Winter erblühten. Nachher erblüht die Erde zu einem üppigen Blumenfeld, doch der Mensch bleibt dem kleinen Schneeglöckchen dankbar, das ihm den Frühling verkündet...“

Ein würdiges Denkmal den Helden-Kommunisten sind heute in Ostkasachstan die Sowchose „Perwomaiski“, „Buchtarminski“, „Obuchowski“. Sie haben Zehntausende Hektar Land, erstklassige Technik. Die Sowchose sind mächtige Produzenten von Getreide, Fleisch, Milch. Aber Hauptsache — hier haben sich die Ideen der Kommunisten verwirklicht. Nicht viele von ihnen sind heute noch am Leben.

Im Sowchose „Perwomaiski“ leben Agrafena Wassiljewna Woloschina, Alexej Wassiljewitsch Woroschko — der Sohn der Dichterin-Kommunistin Nikolai Stepanowitsch Gawrilenko...“

Neben ihnen sind schon Tausende neuer kräftiger Sprößlinge emporgewachsen. Diejenigen, denen die Zukunft anvertraut ist.

Leo WEIDMANN,  
unser Sonderkorrespondent Ostkasachstan



## VON DER UNWISSENHEIT ZU DEN HÖHEN DES WISSENS

Was gab der Oktober den Völkern Kasachstans in der Entwicklung der Volkshildung? — Mit dieser Frage wandte sich am Vorabend des Feiertags unser Korrespondent an den Minister für Volkshildung der Republik, Genossen Kenschaly ALMANOW. Der Minister erzählte:

Vor der Oktoberrevolution war Kasachstan ein Land, dessen Bevölkerung fast ganz aus Analphabeten bestand. Von 100 Kasachankindern schulpflichtigen Alters besuchten nur zwei die Schule. Die lese- und -schreibkundige Bevölkerung machte nicht mehr als zwei Prozent aus.

Der Große Oktober eröffnete den Völkern Kasachstans freien Zutritt zu allen Quellen der Kultur und Aufklärung. In den verfloßenen fünf Jahrzehnten wurden in Kasachstan 10 500 Schulen, gegen

zweihundert Hoch- und Mittelschulen gebaut. Heute gibt es in der Republik über 3 Millionen Schüler, und an Hochschulen und Techniken studieren mehr als 330 000 Jungen und Mädchen. Die gesellschaftliche Erziehung beginnt von früher Kindheit an, in den ältesten Gruppen beginnt man in den Kindergärten mit der Erlernung der Muttersprache, bahnt einge Beziehungen mit den Schülern der Anfangsschule an. Die Kindergärtnerinnen bemühen sich, den

Kindern Liebe zur Natur, zur Heimat, den Eltern, Achtung vor Älteren und Kameraden anzuerkennen. In den Kindergärten werden Maßnahmen zur internationalen Erziehung — verschiedene Spiele, Inszenierungen und Veranstaltungen — durchgeführt.

Gegenwärtig arbeiten in den Kinderanstalten an die 27 000 Pädagogen und Mediziner, von denen über die Hälfte Hoch- und Mittelschulbildung haben. In den Jahren des ersten Planjahrfünftens gab es bei uns alles in allem 193 Kindergärten mit 11 820 Plätzen, jetzt gibt es allein in Alma-Ata 280 Kindergärten, in denen 40 000 Kinder erzogen werden. In der Republik funktionieren 5 200 Kinderkrippen mit einem

Kontingents von 450 000 Kindern. Von 1959 an begann man bei uns in der Republik, wie überall in unserem Lande, mit der Verwirklichung der allgemeinen Achtklassenschulpflicht. Bedeutend ist das Schutznetz und die Zahl der Schüler gewachsen.

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Zahl der Schüler in der Republik auf das 27-fache gewachsen. Gleich zur Voraussetzung die Zahl der kasachischen Schüler gestiegen. Eine große Bedeutung für Kasachstan haben die Internatschulen, da in unserer Republik Hunderte von Neulandswobosen gegründet wurden, und sie bedeuten die Anzahl der Bevölkerung in abgelegenen Bayons lebt. Gegenwärtig gibt es in der Republik 157 Internatschulen, in denen 56 132 Schüler lernen. In den verfloßenen sieben Jahren wurden für den Bau von Internatschulen in Kasachstan aus dem Staatsbudget 23,6 Millionen Rubel und für Wohnheime bei diesen Schulen — 41,3 Millionen Rubel verausgabt.

Die Hauptaufgabe des heutigen Tages besteht im Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung. Im vergangenen Schuljahr haben 192 260 Schüler die achte Klasse absolviert, von denen 80 Prozent an Mittelschulen, Techniken und Fachmittelschulen weiterlernen.

Die Arbeit in der kommunistischen Erziehung wurde im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht und dem 100. Geburtstag von W. I. Lenin bedeutend verstärkt. Ein gutes Beispiel in dieser Arbeit bieten die Mittelschulen Nr. 29, 94 und die Internatschule Nr. 2 von Alma-Ata, die Mittelschule Nr. 30 in Kysyl-Orda und andere.

Eine mannigfaltige und interessante Arbeit in der kommunistischen Erziehung führt die Pionierorganisation namens W. I. Lenin. Gegenwärtig zählt die Pionierorganisation fast 1,5 Millionen Kinder. In der Republik funktionieren 214 Pionierpaläste und Pionierhäuser, 84 Sportschulen, 23 Stationen der jungen Techniker, 17 — der jungen Naturfreunde, 16 — der jungen Touristen u. a.

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der pädagogischen Hoch- und Fachschulen. An 17 pädagogischen Fachschulen werden heute die Pädagogen für Schulen und Kinderanstalten herangebildet. Gegenwärtig arbeiten allein in den Schulen des Ministeriums für Volkshildung über 150 000 Lehrer, dar-

unter die Hälfte mit Hochschulbildung.

In unserem Land wird die Arbeit des Lehrers hoch eingeschätzt. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung verwirklichen unentwegt und konsequent die Anweisungen Lenins über den Lehrer:

„Der Volksschullehrer muß bei uns so hoch gestellt werden, wie er in der bürgerlichen Gesellschaft nie gestanden hat, nicht steht und nicht stehen kann.“

Für hervorragende Verdienste in der Volkshildung, der Erziehung der heranwachsenden Generation wurden an die 10 000 Lehrer in der Republik mit Orden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet, 1 069 Lehrern wurde der Ehrentitel „Verdienter Lehrer der Republik“ verliehen, über 15 000 Lehrern das Abzeichen „Bestarbeiter der Volkshildung“.

Dem rühmreichen Jubiläum des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegengehend, sind die Arbeiter der Volkshildung Kasachstans fest entschlossen, auch weiterhin für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande weder Mühe noch Kraft zu scheuen.

